

Calmer Wochenblatt

№ 167.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Zeichnungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hfg.

Mittwoch, den 21. Juli 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Zögerl. Wf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortswert. 1/2 Jährl. Wf. 1.20, im Fernvertrieb Wf. 1.30. Beleg, in Würt. 30 Hfg., in Bayern u. Reich 45 Hfg.

Amthche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Das längst erwartete Buch von Regierungsrat Dr. Mich el „Das Gemeinerechnungswesen in Württemberg“ ist erschienen.

Das Oberamt wird dasselbe auf Rechnung der Gemeinden anschaffen und denselben zuwenden, wenn nicht bis zum 25. Juli d. J. Abbestellung erfolgt. Die Berechnung wird durch die Oberamtspflege erfolgen.

Calw, 20. Juli 1909.

K. Oberamt. Boelter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag, den 6. September 1909 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einem dieser Kurse sind bis 9. August ds. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden

Dienstherren selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;

3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Befreiung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden.
5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

25. Juli 1907).

Stuttgart, 12. Juli 1909.

Sting.

Bekanntmachung der Direktion der K. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, betr. die Aufnahme in die Gartenbauschule.

Auf den 1. Oktober d. J. werden in die hiesige Gartenbauschule zwölf Schüler zur Unterweisung in der Theorie und Praxis des Gartenbaus auf 1 Jahr aufgenommen.

Die Aufzunehmenden müssen:

1. das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben,
2. vollkommen gesund und körperlich entwickelt sein,
3. im Lesen, Rechnen und Schreiben gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zum Auffassen von gemeinverständlichen Lehrvorträgen besitzen,
4. eine gärtnerische Lehrstelle durchgemacht haben.

Jeder Bewerber hat eine Aufnahmeprüfung in den Schul- und gärtnerischen Fächern abzulegen. Die 6 besten und bedürftigsten Bewerber werden als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Die Anstalt gewährt freie Wohnung und Verköstigung; die ordentlichen Schüler erhalten auch freien Unterricht, während die außerordentlichen hierfür eine Gebühr von 70 M. zu entrichten haben.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß einer Geburtsurkunde, eines Impfscheins, eines ärztlichen Zeugnisses über ihren Gesundheitszustand, das sich auch über etwaige frühere, der Aufnahme hinderliche Erkrankungen zu äußern hat, gemeinverständliche Zeugnisse über Heimatrecht, Leumund und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters oder Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis zum 31. d. M.

schriftlich hier zu melden und sich sodann, wenn sie nicht ausdrücklich vorher zurückgewiesen werden, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 9. August d. J., vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 13. Juli 1909.

Direktor Stirebel.

Tagesneuigkeiten.

§ Bad Liebenzell 19. Juli. Wie vorauszusehen war, wurde das am letzten Sonntag vom besten Wetter begünstigte Militärkonzert des Bad. Leibgrenadierregiments aus Karlsruhe überaus stark besucht. Von allen Seiten strömten die Leute herbei, um die wohlgeschulte Kapelle dieses Regiments zu hören und den beliebtesten Militärmusikmeistern Süddeutschlands persönlich dirigieren zu sehen. 1200 Einlaßkarten sollen in die in schönstem Schmuck prangenden König

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

Fastig zog ich mich vollends an, steckte mein Bestes ein und war in wenigen Augenblicken zum Mitkommen fertig. Man denke sich mein Erstaunen und Entsetzen, als er mich nach dem Rosemerehotel hinüberführte.

Einen Augenblick stand mir das Herz still. Meine Gedanken wandten sich im Nu wieder der vergangenen Nacht zu. Dies war also die Erklärung für jenen entsetzlichen Schrei — und ich, ich hatte tatenlos geschwiegen. Ich Tölpel! Ich Dummkopf! Ich fühlte mich wirklich schuldig!

In dem weiten Vorraum, den ich eilig durchschritt, drängte sich eine dicke Menge aufgeregter Leute, und als ich im Aufzug in die Höhe faufte, bereitete ich mich auf den Anblick eines in seinem Blute schwimmenden blonden Mädchens vor. Oben angekommen, sah ich mehrere Arbeitsleute mit bleichen, erschrockenen Gesichtern in einer kleinen Gruppe beisammen stehen. Ich befand mich jetzt zwei Türen gegenüber, von denen die eine offen stand; zu meiner großen Ueberraschung aber führte sie zu keiner von den Wohnungen, in denen ich die nächtlichen Auftritte bemerkt hatte, sondern zu einer der nach hinten hinaus liegenden. Augenscheinlich aber lag hier der Leichnam.

Ich durchschritt den kleinen Vorplatz, worin eine Menge Tapetenrollen und Farbentöpfe herumstanden, und betrat ein Zimmer unmittelbar zu meiner Rechten. Hier standen mehrere Männer beisammen und starrten auf einen am Boden liegenden Gegenstand hernieder; sie traten jedoch zur Seite, als ich näher kam, und ich sah — nicht ein goldhaariges Weib, wie ich befürchtet hatte, sondern den Körper eines großen Mannes, der in der Ecke des Zimmers lang ausgestreckt auf der Diele lag.

Ich war hierüber so erstaunt, daß ich unwillkürlich einen Ausruf der Ueberraschung von mir gab.

„Kennen Sie den Herrn?“ fragte mich mit schnell erregtem Verdacht ein Mann, der, wie ich später erfuhr, der Vorarbeiter der im Hotel beschäftigten Bauhandwerker war.

„Nein, ganz gewiß nicht“, antwortete ich, indem ich neben der Leiche niederkniete.

Ein Polizist trat vor und sagte:

„Bitte, bringen Sie den Leichnam nicht aus seiner jetzigen Lage; der Coroner und die Herren vom Hauptquartier müssen ihn genau so vorfinden, wie er augenblicklich liegt.“

Ich nickte zustimmend. Ein einziger Blick genügte, um mir zu zeigen, daß das Leben in dem Mann schon seit einiger Zeit erloschen war. Die Augen waren halb offen und starrten mit einem stumpfsinnigen Ausdruck vor sich hin. Die Unterlippe war herabgesunken und ließ regelmäßige, weiße Zähne sehen. Wie er so mit ausgebreiteten Armen auf dem Rücken lag, machte er den Eindruck eines sinnlos Betrunknen. Sein Alter betrug dem Anschein nach fünfundsiebzig oder dreißig Jahre. Eine Wunde oder ein sonstiges Zeichen von Gewalttätigkeit war nicht sichtbar. Er trug einen kurzen Spitzbart, und seine Kleidung bestand aus einem weißen Leinenhemd, einer schwarzseidenen Kravatte, schwarzen Beinleidern, seidenen Strümpfen und Lackschuhen. Neben ihm lagen ein kurzschöpfiger Rock und eine Weste mit weitem Brustauschnitt. Alle seine Kleider waren aus feinen Stoffen gearbeitet, aber ziemlich abgetragen. Dagegen waren die Perlenknöpfe in seiner Hemdenbrust sehr schön, und seine goldenen Manschettenknöpfe waren mit einem eingravierten Wappen verziert.

Wie ich schon bemerkte, hatte ich auf den ersten Blick erkannt, daß der Mann tot war; aber sehr erstaunt war ich, als ich bei näherer Untersuchung fand, daß er mindestens vor vierundzwanzig Stunden gestorben sein mußte; der Verwesungsprozeß hatte bereits begonnen.

Wilhelm Anlagen gelöst worden sein. Musikdirektor Böttge hatte ein gut gewähltes Programm aufgestellt, das meisterhaft durchgeführt wurde. Der lebhafteste Applaus der Zuhörer nach Schluß einer jeden Nummer zeigte, wie beifällig die Leistungen der Kapelle aufgenommen wurden, weshalb Meister Böttge manches Zwischenstück außerhalb des Programms geben mußte. Für Erfrischungen war in der Wandelhalle bestens geforgt. Das gut geführte Cafe von Conditor Maisch war stark frequentiert und auch in der Restauration, in welcher 3 verschiedene Biere von der hiesigen Dshenbrauerei zum Ausschank gebracht wurden, war ein reger Verkehr. Ueberall durfte man vernehmen, daß die Besucher einen genußreichen Nachmittag erlebt haben.

** Bad Liebenzell 19. Juli. Am letzten Sonntag ging es hier ungewöhnlich lebhaft zu. Schon die Frühzüge führten unserem Kurort viele Gäste zu, und mit jedem weiteren Zug steigerte sich die Zahl der Fremden. Das Untere und Obere Bad hatten vollauf zu tun. Die Gasthöfe waren alle dicht besetzt, die Säle im Adler, Hirsch, Dshen und Linde von Vereinen angefüllt. Trotzdem wurde der Massenandrang auf dem Bahnhof, dank der umsichtigen Leitung, ohne nennenswerte Störung bewältigt. Tausende von Gästen mußten die Abendzüge nach Hause bringen.

X. Bad Teinach 20. Juli. Wie alljährlich wird am Jakobifeiertage (Sonntag, den 25. ds.) hier das Jakobifest abgehalten. An dem Festzug, der sich um 3 Uhr vom Rathaus durch die Ortsstraßen zum Festplatz (Lindengarten) bewegen wird, nehmen alle hiesigen Vereine teil. Auch die Volkstrachten werden wieder zahlreich vertreten sein. Auf dem Festplatz, welcher mit genügend Sitzplätzen und erstmals mit einer Tribüne versehen ist, finden Volksbelustigungen mit dem Hahnentanz statt. Das seit einigen Jahre ausgebliebene „Eiseltwettrennen“, welches immer viel Heiterkeit erregte, wird heuer wieder stattfinden.

Herrenberg 19. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 49 Stk. Dshen, 148 Stk. Röhre und Kalbinnen, 161 Stk. Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Dshen um 13 Stk., bei den Röhren um 47 Stk., bei dem Jungvieh um 20 Stk. Von Händlern waren zugeführt 78 Stk., gegen letzten Markt 18 Stk. mehr. Es waren ziemlich viele Käufer am Plage; der Verkauf ging schleppend. Begehrt war besonders fettes und Jungvieh. Die Preise waren gegen letzten Markt etwas fallend. Erlöst wurde für ein Paar Dshen 800—1200 M., für eine trächtige Kuh 280—430 M., für eine Milchkuh

280—390 M., für eine Schlachtkuh 180—300 M., für eine Schaffkuh 220—345 M., für eine Kalbin 300—415 M., für ein Jungrind oder Stier 130—250 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 396 Stk. Milchschweine, Erlös pro Paar 55—58 M., 90 Stk. Läuferchweine, Erlös pro Paar 95—120 M. Verkauf: gut.

Nürtingen 20. Juni. Heute mittag wurde die Leiche des Mechanikers Popy, der vor 10 Tagen seine Geliebte bei Neckarhausen erschossen hat und dann Selbstmord beging, aus dem Neckar gelandet.

Ulm 20. Juli. Auf der letzten Schranne waren insgesamt 472 Ztr. Frucht zugeführt, die sämtliche zu nachfolgenden Mittelpreisen verkauft wurden: Kernen 14,49 M., Roggen 9,47 M., Gerste 10 M., Haber 10,37 M. Gegen die Durchschnittspreise des vorigen Marktes hat der Zentner Kernen um 34 und der Zentner Roggen um 32 S aufgeschlagen.

Friedrichshafen 20. Juli. Bei dem bereits gemeldeten Rüstfest anlässlich der Vollendung der letzten Stülpfeiler für die große, eiserne Doppelhalle führte Graf Zeppelin in einer kurzen Rede aus, daß die schwierigen Arbeiten trotz der Ungunst des Wetters durchgeführt worden seien, ohne daß einer der Arbeiter dabei ernstlich Schaden genommen habe. Die Halle sei das Nest, aus dem die Luftschiffe wie gewaltige Riesenvögel in alle Welt hinausfliegen sollen. Der Graf schloß mit einem Hoch auf die Arbeiterschaft am Bau.

Friedrichshafen 20. Juli. Die Meldung, daß „Z II“ auf seiner Fahrt nach Köln nächste Woche die Frankfurter Luftschiff-Ausstellung besuchen wird, ist richtig. Das Luftschiff wird voraussichtlich am 29. Juli von hier abgehen.

Heilbronn 20. Juli. Ein freier Turner aus Sieben, der neulich an dem Turnfest in Frankfurt teilgenommen hatte, erhielt von seinem Frankfurter Logiswirt eine Ansichtspostkarte, die außer vielen Grüßen folgende Einladung erhielt: „Wenn Sie vielleicht die Pla besuchen sollten, so werden Sie bei uns freundliche Aufnahme finden.“ Diese Karte bekam die Frau Gemahlin des Adressaten in die Hände und nahm natürlich von dem Inhalt Kenntnis, der sie aufs höchste empörte. Und als der nichts ahnende Ehemann nach Hause kam gab's eine Szene. „Da kann man sehen“, fuhr sie ihn entrüstet an, indem sie ihm die Ansichtskarte als Beweisstück unter die Nase hielt, „daß Du dich bei allen möglichen Frauenzimmern herumtreibst, wenn Du außerhalb bist!“ — Um ähnlichen Aufregungen in der Damenwelt vorzubeugen, wollen wir ver-raten, daß die „Pla“ weiter nichts ist, als die

„Internationale Luftschiffahrts-Ausstellung“, die der leichteren Aussprache halber mit den Anfangsbuchstaben ILL bezeichnet wird.

Saatenstandsbericht des Statistischen Landesamts. Die Witterung des heurigen Jahrgangs zeigt in ihrem seitherigen Verlauf einen auffallenden Charakter. Der Winter war von abnorm langer Dauer und setzte sich bis tief in den Monat März hinein fort. Ende April erfolgte nochmals ein Kälterückfall, der in höheren Lagen sogar Schnee mit sich brachte, und auch in der ersten Hälfte des Monats Mai war die Witterung bei meist scharfen, austrocknenden Winden überaus kühl, zum Teil sogar rauh, wodurch die Vegetation in ihrer ersten Entwicklung gehemmt worden ist. Dann folgte bis gegen die Mitte des Monats Juni hin eine Periode sehr warmer, zum Teil hochsommerlicher, zugleich überaus trockener Witterung, welche der Entwicklung des Getreides und besonders der Weinberge sehr zu statten kam, jedoch das Wachstum der Futtergewächse beeinträchtigte. Doch sind die mehrtägigen reichlichen Niederschläge, die gegen das Ende der vorigen Witterungsperiode (vom 11.—13. Juni) im ganzen Lande niedergegangen sind, den Futtergewächsen noch einigermaßen zu statten gekommen, so daß eine wenigstens annähernd mittlere Futterernte in Aussicht stand. Auch die nun abgelassene Berichtsperiode (von Mitte Juni bis Mitte Juli) ließ sich in der ersten Woche noch ganz befriedigend an; dann aber folgte überaus ungünstiges, fortgesetzt regnerisches, zum Teil abnorm kühles Wetter, das bis Mitte Juli anhielt. Unter dem Einfluß der feuchten Witterung hat sich das Getreide vielfach stark gelagert, wodurch die Körnerbildung beeinträchtigt wird. Indessen wird mehrfach auch berichtet, daß die Halmfrüchte infolge der reichlichen Niederschläge gegen den Vormonat sich gebessert haben. Im Landesdurchschnitt weist sogar das Getreide, mit Ausnahme von Sommerroggen und Sommerweizen, eine höhere Note auf als im Vormonat, und im Landesmittel ist durchweg bei den Getreidefrüchten nach dem jetzigen Stande immerhin noch eine gute bis mittlere, bei Gerste und Haber sogar eine annähernd gute Ernte zu erwarten. Die Note für die Kartoffeln hat sich gegen den Vormonat um ein wenig verschlechtert, eine Folge davon, daß die Knollen infolge der Kälte besonders auf feuchten Böden etwas notzuleiden begonnen haben. Vereinzelt wird auch bereits Auftreten von Peronospora berichtet. Immerhin läßt der derzeitige Stand der Kartoffeln noch einen guten bis mittleren Ertrag erwarten. Ganz erheblich verschlechtert hat sich gegen den Vormonat der Stand von Hopfen; er leidet fast überall unter Schwarzbrand, Ruß und Läusen,

Als ich mich wieder erhob, bemerkte ich einen nur halbangelbeideten kleinen, rothaarigen Mann, der mich in höchster Aufregung ansprach:

„Na, Doktor, was ist's?“

„Eine bestimmte Meinung kann ich natürlich ohne eingehendere Untersuchung nicht aussprechen“, antwortete ich; „aber ich möchte glauben, daß unser Freund da durch übermäßigen Alkoholgenuß oder an einem Schlagfluß gestorben ist; er ist seit vierundzwanzig Stunden tot, wahrscheinlich noch länger.“

„Na, sagt' ich's nicht?“ rief der Borarbeiter aus. „Ich wußte, er könnte nicht heute nacht gestorben sein, ja, nicht mal gestern am Tage.“

„Aber das ist gar nicht möglich, sag' ich Ihnen!“ schrie der kleine Rothaarige in beinahe freischendem Tone. „Wo hätt' er denn herkommen sollen? Herrjeses! Herrjeses! winselte er. „Daß so was hier in diesem Haus vorkommen konnte! Wir nehmen bloß die elegantesten Leute als Mieter auf, jawoll, Herr Doktor! Und die werden nun alle ausziehen — das soll'n Sie mal sehen! Das Haus kriegt 'n schlechten Ruf. Und was für Nähe hab' ich mir nicht um unser Renomme gegeben!“

In diesem Augenblick erschienen zwei neue Persönlichkeiten auf der Bildfläche — die eine, ein kräftig gebauter Herr mit blühender Gesichtsfarbe, war der Coroner; die andere, ein ruhiger, bedächtiger Mann in mittleren Jahren, schien mir nach dem Respekt, womit er behandelt wurde, der erwartete Herr vom Hauptquartier zu sein. Nachdem sie sich den Leichnam eine Zeit lang betrachtet hatten, wandte der Coroner sich zu uns und fragte:

„Wer ist dieser Mann?“

Der kleine Hoteldirektor trat vor und antwortete:

„Das weiß keiner von uns!“

„Wie kam er denn hierher?“

„Das weiß der Himmel!“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Tschä — die Geschichte ist so: Die Wohnung hier wird neu her-

gerichtet und fünf Mann waren hier gestern bis sechs Uhr auf Arbeit; als sie fortgingen, haben sie die Tür verschlossen, und die hat 'n Sicherheitschloß; sie brachten mir den Schlüssel, den ich sofort in meinen Geldschrank legte. Heute morgen um sieben kamen sie wieder, und ich war noch ganz verschlafen — denn von wegen der Hitze hatt' ich 'n schlechte Nacht gehabt. Ich steh' auf und mach' den Geldschrank auf und hol' den Schlüssel raus und geb' ihn dem Herrn da“ — damit zeigte er auf den Borarbeiter — „und er geht raus, und ein paar Minuten später hör' ich 'n großes Geschrei und Hallo, und die Arbeiter und der Junge vom Aufzug kommen rein und brüllen, oben liegt 'n Leiche und 's ist 'n Ermordeter. Wie der Mann hier 'reingekommen ist, das kann ich mir nicht erklären — den muß wohl der Teufel gebracht haben. Und nun kommt der Herr Doktor hier und sagt, der Mensch sei mindestens schon vierundzwanzig Stunden tot.“

Als er mich nennen hörte, wandte der Coroner sich mit einer leichten Verbeugung zu mir und sagte: „Sie sind Arzt?“

„Ja. Ich bin Doktor Charles Rowland und wohne in der Madison-Avenue, dem Hotel Rosemere gegenüber. Ich wurde geholt, um die Leiche zu besichtigen, und finde, daß der Mann mindestens vierundzwanzig Stunden tot ist. Genau habe ich die Leiche noch nicht untersucht, da ich sie nicht aus ihrer Lage bringen wollte, bevor Sie und Ihr Herr Begleiter sie gesehen hätten. Ich möchte aber glauben, daß der Mann an übermäßigem Alkoholgenuß oder an einem Schlagfluß gestorben ist.“

„Gestatten Sie mir, Herr Doktor, Ihnen Herrn Merritt vorzustellen“, sagte der Coroner mit einer Handbewegung nach dem bezeichneten Herrn. Ich war überrascht, in dem unbedeutend aussehenden Mann den berühmten Detektive vor mir zu sehen.

„Nun, meine Herren“, sagte Merritt, „muß ich Sie bitten, alle ohne Ausnahme das Zimmer zu verlassen, während Herr Doktor Rowland und ich die Untersuchung vornehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

so daß geradezu eine Fehlernte zu befürchten ist. Ueberaus mißlich gestaltete sich die fortgesetzte nasse Witterung für die Heuernte. Ein großer Teil des Heus mußte in minderwertigem Zustande eingebracht werden, manches ist geradezu verdorben und muß als Streu verwendet werden, und ein nicht geringer Teil des Futters steht noch überständig auf dem Halme. Der zweite Schnitt von Klee, Luzerne und Wiesen hat gut angefallen. Der Stand der Obstbäume, der in Äpfeln eine nur geringe, in Birnen eine mittlere Ernte erwarten läßt, ist gegen den Vormonat fast unverändert geblieben. Die Ausichten beim Weinstock, welche im vorigen Monat sehr befriedigende und hoffnungsvolle waren, sind infolge der ungünstigen Witterung merklich zurückgegangen. Die Blüte hat sich sehr lange hingezögert und viele Fruchtansätze sind abgefallen; häufig ist wahrzunehmen, daß an einem und demselben Stock die Trauben teils schon verblüht haben, teils noch in Blüte stehen, so daß der Stand der Weinberge heuer ein überaus ungleicher ist und wohl auch bleiben wird. Mehrfach, und zwar gerade aus Hauptweingebieten, wird übrigens berichtet, daß bei dem überaus reichen Traubenansatz, der sich heuer zeigte, ein immerhin noch befriedigender Herbsttrug erhofft werden könne, sofern nur die künftige Witterung sich günstig gestalte.

Pforzheim 20. Juli. Der hiesige Maurerstreik hat gestern zu einem spähhaften Zwischenfall geführt. Die streikenden Maurer hatten erfahren, daß mit dem Zug um 2 Uhr 30 Min. nachmittags ein Wagen voll arbeitswilliger Maurer von Karlsruhe hierher kommen sollte. Sie hatten sich auf dem Bahnhof aufgestellt, um die Arbeitswilligen zu empfangen. Allein diese stiegen hier nicht aus, sondern fuhrten weiter. Als die Streikenden dies sahen, lösten sie ebenfalls Willette zur nächsten Station und fuhrten mit. Aber sie hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Untermwegs hielt der Zug an, und zwar auf Anweisung der Bahnverwaltung, weil die Arbeitswilligen für den Bau des neuen Güterbahnhofs bestimmt waren. Die Arbeitswilligen durften dort aussteigen, während die Streikposten sitzen bleiben und wieder nach Pforzheim zurückfahren mußten. Auf dem Bahnhofplatz wurden 5 Verhaftungen vorgenommen.

Reg 20. Juli. Die Führer der „Bille de Nancy“, Gebrüder Kapferer, trafen gestern hier ein, besichtigten mit Erlaubnis der deutschen Behörde die Ballonhalle, wohnten einem Aufstieg des „Z I“ bei, bewunderten seine Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit und regten einen gemeinschaftlichen Aufstieg beider Luftschiffe und ein Zusammentreffen an der Grenze an.

Aachen 20. Juli. Professor Reiß von der Technischen Hochschule unternahm gestern mit seinem Drachenflieger einen Aufstieg. Der erste Aufstieg gelang ausgezeichnet, aber beim zweiten knickte ein Stahlrohr.

Berlin 20. Juli. Angesichts der immer bestimmter lautenden Nachricht über eine bevorstehende Reise des Reichskanzlers v. Bethmann-

Hollweg nach Oesterreich und Italien wird auch an wohl unterrichteter Stelle die Tatsache derselben nicht bestritten, zumal es natürlich erscheint, daß der neue Leiter der Auswärtigen Politik des Reiches sich den Monarchen der beiden Dreibundstaaten vorstellt und sich mit ihren leitenden Staatsmännern bekannt macht.

Berlin 20. Juli. Die Zahl der Opfer, die die Katastrophe auf der Kadrennbahn gefordert hat, ist jetzt auf 6 gestiegen. Eine weitere Person, die im Elisabethen-Krankenhaus Aufnahme gefunden hat, ist im Laufe des gestrigen Tages gestorben und zwar der Tischler Julius Großmann. Auch die Zahl der Schwerverletzten ist höher, als man am Sonntag angenommen hatte. Außer den bereits bekannten schwer verletzten Personen sind gestern noch drei weitere ins Elisabethen-Krankenhaus gebracht worden. Insgesamt sind nun 6 Tote und 2-9 Schwerverletzte zu verzeichnen. Das Befinden der Schwerverletzten ist in der Mehrzahl befriedigend.

Hamburg 20. Juli. Fürst und Fürstin Bälou verlassen morgen das Parthotel und fahren elbavwärts auf dem Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“, wo sie übernachten. Sodann begeben sie sich auf dem Turbinendampfer „Kaiser“ nach Norderney.

Christiania 20. Juli. Die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern“ ist gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr bei schönstem Wetter, von der Festung und dem Panzerschiff Norge mit Salut empfangen, in Bergen eingetroffen und an ihrem gewöhnlichen Plage vor Anker gegangen. Nach kurzem Besuch des deutschen Konsuls Mohr und des Kommandanten Generalmajor Nissen bestieg der Kaiser die Schaluppe, um den gewohnten Besuch bei seinem alten Bekannten, dem Schirmfabrikanten Erikfen zu machen. Bei der Landung geriet die Schaluppe in den Schären fest, wurde jedoch schnell wieder flott, ohne sichtbaren Schaden genommen zu haben. Der Kaiser verweilte zwei Stunden bei Erikfen. Um 8 Uhr ging der Kaiser wieder an Bord. König Haakon traf um 12 1/2 Uhr in Bergen ein, wo er vom Minister Treutler und dem ehemaligen Minister Michelsen an der Station empfangen wurde. Heute frühstückten die Monarchen im Restaurant Floeien, von wo man einen schönen Blick über die Stadt hat. Abends war Galatabel auf der Hohenzollern. Der Kaiser fährt am Donnerstag mit dem König auf der Bergensbahn bis zur höchsten Gebirgs-Station Finse.

Paris 20. Juli. Deputiertenkammer. Im Verlaufe der fortgesetzten Beratung über den Bericht der Untersuchungskommission erklärte der Marineminister, wenn Irrtümer vorgekommen seien, seien sie in gutem Glauben begangen worden. Das Parlament werde in Zukunft Kenntnis von dem genauen Umfang der für die Marine verlangten Opfer erhalten. In Zukunft würde der Bau von Schiffen u. s. w. im Wege des Submissionswesens vergeben und sofort nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments würde eine Vorlage eingebracht werden betr. der Reorganisation der Zentralverwaltung, um das Zneinanderarbeiten der verschiedenen

Dienstzweige zu sichern und die Verantwortlichkeiten festzustellen. Der oberste Marinematrat werde einer Umbildung unterzogen werden. Der Minister erhob dann Einspruch dagegen, daß man sich zu pessimistischen Anschauungen hingeebe, besonders nach den so gut verlaufenen Unterseebootmanövern. Lassen Sie, schloß der Minister, uns Selbstvertrauen haben und dem Ausland gegenüber nicht den Eindruck hervorrufen, als gebe es keine französische Marine mehr. (Beifall.) Im weiteren Verlauf der Sitzung der Kammer übte Delcasse scharfe Kritik an der Flottenpolitik der drei vorhergehenden Minister und erhob den Vorwurf, daß durch den Bau kleiner Schiffe, durch die häufige Aenderung der Pläne für die großen Kreuzer und durch schlechte Auswahl der Schiffskessel eine große Vergeudung getrieben worden sei. Die Regierung habe ihre Pflicht verlegt, indem sie nicht geneigte Maßnahmen getroffen habe, um Unglücksfälle wie bei der „Jena“ zu verhüten. Die Kammer habe die Pflicht, Garantien zu fordern, bevor sie die von ihr verlangten Mittel bewillige.

Paris 20. Juli. Das Ministerium Clemenceau wurde gestürzt, da die Priorität der Vertrauensstagesordnung mit 212 gegen 176 Stimmen abgelehnt wurde.

London 20. Juli. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet: Die japanische Presse zeige Zeichen wachsender Entrüstung über die Haltung Chinas, das einfach Mitteilungen Japans über schwebende Streitfragen unberücksichtigt lasse. Die Zeitungen erklären, die Japaner wünschten zwar eine freundschaftliche Verständigung mit China, aber ihre Geduld sei doch nicht unbegrenzt. Die Differenzpunkte, um die es sich handelt, sind folgende: In Lochienao an der koreanischen Grenze ist die chinesische Souveränität anerkannt, aber die Japaner verlangten die Gerichtsbarkeit über die Koreaner, die einen großen Teil der Bevölkerung ausmachen. China lehnte dies ab. Ferner handelt es sich um die Ausbaug der Ssinmintun-Fakumoenn-Eisenbahnlinie. Das Recht Japans, sagt der Pefinger Korrespondent der „Times“ mit mehr Applon als Berechtigung, die Anlage von Parallellinien zwischen den eigenen Bahnlmnen in der Südmandschurei zu untersagen, kann niemand bestreiten. Die „Times“ redet in ihrem heutigen Leitartikel beiden Mächten zu, sich zu verständigen, und China besonders, nachzugeben, da nur bei Vertrauen Chinas zu den japanischen Unternehmungen ein Gedeihen dieser und eine Zunahme des Wohlstandes in China möglich sei.

Petersburg 20. Juli. Die Ausweisung des russischen Dichters Maxim Gorki aus Neapel, von der anlässlich der bevorstehenden Reise des Zaren nach Italien die Rede war, ist nunmehr erfolgt. Die italienischen Behörden haben Gorki aufgefordert, unverzüglich Neapel zu verlassen und auch die weitere Umgebung der Stadt zu meiden. Die Ausweisung soll auf Ersuchen der russischen Geheimpolizei erfolgt sein, weil Gorki unter den italienischen Sozialisten gegen die Reise des Zaren Stimmung zu machen suchte.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Verkauf

einer Mühle- u. Wasserwerkseinrichtung.

Die gesamte Werkseinrichtung der in den städtischen Besitz übergegangenen Mühle an der Stuttgarter Straße wird dem sofortigen Verkauf ausgesetzt, insbesondere:

- 2 Zuppinger Wasserräder mit 5 und 4 m Durchmesser und 3 bzw. 2fach übersehtem Triebwerk, 4 Mahlgänge samt Zubehör, 2 Sichtmaschinen, 1 Chaffeur neuesten Systems, 1 Gerbmühle, je 1 Griespuzerei für Kunst- u. Kundenmüllerei, 1 geriffelte Malzschrotmaschine samt Zubehör, 1 Schrotwalze, 1 Porzellanwalze, 2 Gerbmäschinen, 1 Fruchtputzmaschine „Gurela“, 1 Trieur, 5 Schöpfwerke mit Patentbehern, 2 Mehlschlinder, 1 Borchlinder, 8 Sackrohre, Mischlärten und Vorratslärten, 4 Transmissionen 5/13 m lang und 4/6 cm Durchmesser, Scheiben, Schnecken, Lager und Riemen in verschiedenen Dimensionen, 1 Fahrstuhl mit Fangvorrichtung.

Ferner: 1 Mosterei-Einrichtung mit Wasserrad von 4 m Durchmesser und 80 cm Breite und 3fach übersehtem Triebwerk. 1 Obstmühle mit Sägewalzen, 1 eich. Mostpresse, 2 Mostpressen mit Steinbiet, 1 patent. Waschmaschine, 1 Wasserpumpe etc. etc.

Kaufsliebhaber werden zur Einreichung von Angeboten auf die gesamte Einrichtung oder einzelne Teile derselben eingeladen.

Dieselben wollen sich wegen näherer Auskunft und Besichtigung des Werks an die unterz. Stelle wenden

Den 20. Juli 1909.

Stadtpflege.
Dreher.

Altbürg.

Im Vollstreckungswege
verkaufe ich am Freitag, den 23. Juli, vorm. 9 Uhr, gegen bare Bezahlung:
1 junge hochtrachtige Kuh u. 1 Futterschneidmaschine,
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Oberkollwangen.

Bekanntmachung.

Das Beeren sammeln in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.



Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Weiterführung der Wasserleitung von der Station Gündringen zu den Bahnhäusern 19 bis 23 der Nagoldbahn werden auf Grund des Gewerbeblattes Nr. 8 und 9 folgende Arbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben:

Grabarbeit 16 600 M
Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit 1 000 M
Rohr- u. Hauswasserleitungen samt Zubehör 17 500 M

zusammen
 an einen
 Unternehmer.

Als Rohre für die Haupt- und Zweigleitungen sind nur gußeiserne Ruffenröhren zulässig.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Abschriften werden nicht abgegeben.

Angebote auf diese Arbeiten — in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt — sind schriftlich, verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Montag, den 2. August, vormittags 10 Uhr,
 hierher einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können.

Bewerber, welche der Bauinspektion unbekannt sind, haben ihren Angebotsfähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Calw, den 20. Juli 1909.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Kartung Hirsau belegenen, im Grundbuch von Hirsau Heft 17 Abteilung 1 Nr. 1, 2, 3, 4 und 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Otto Jäckle, Mechanikers in Hirsau**, eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 22	2 a 65 qm	Bohn- und Fabrikgebäude mit eingerichteter Kunstbaumwollreiherei u. elektrischer Beleuchtung, Wasserstube mit 2 mittelschlägigen Wasserrädern,	
	10 qm	Schweinstall,	
	86 qm	Hofraum, westlich,	
	zusf. 3 a 61 qm	auf der Pleischenau;	
ferner 1/2	unabgeteilt an 8 a 18 qm	gemeinschaftl. Hofraum mit Geb. Nr. 20 u. 21;	
gemeinderätl.	Schätzung des Gebäudes	16 000 M	
	der Gebäudzubehörden	16 000 M	
	der ca. 32 Pferde starken Wasserkraft	30 000 M	62 000 M
Geb. Nr. 22c	2 a 22 qm	Scheuer auf der Pleischenau,	
	gemeinderätl. Schätzung	4 000 M	
22a	06 qm	Badofen dafelbst,	400 M
Parz. Nr. 56/1	8 a 52 qm	Gras- und Baumgarten,	
"	56/2	6 a 82 qm	Baumgarten,
		2 a 11 qm	Gemüsegarten,
		17 a 55 qm	auf der Pleischenau,
"	428	12 a 80 qm	Wiese auf der Insel bei der Mühle
			200 M
		zusf.	67 300 M

am **Montag, den 13. September 1909, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathause in Hirsau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juli 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 20. Juli 1909.

Kommissär
 Bezirksnotar Krahl.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 26. ds. Mts., findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflich einladet
 Den 20. Juli 1909.

der Gemeinderat.



Der beste Fliegenfänger „Katze“

bei

Jos. King,
 untere Lederstraße.

Bestellungen auf rote und schwarze **Johannisbeeren** nimmt entgegen

Chr. Lamparter,
 Lederstraße.

Telefon Nr. 9.

Kurzgefägte Sägmühleholz

in Fuhren zu 8, 15 und 20 M, sowie Bündelholz pr. Bund 15 S liefert frei vord. Haus

E. L. Wagner, Erntmühl,
 Telefon Calw Nr. 48.

Liebenzell.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit unserer Tochter und Schwester
Luisa Proß
 erfahren durften, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Familie Proß.

Frauenarzt Dr. A. Wagner,
Stuttgart, 12^a Schloss-Strasse,
 ist zurückgekehrt.

Sprechstunden täglich 12—4 Uhr, ausgenommen Samstags und Sonntags.

Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Ltr. gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des **Hermes-Korinthensaft**

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthensaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.

Zum Ansehen
 empfiehlt guten
Fruchtbranntwein
 von 2 Liter ab
Aug. Dollinger.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

Ia. Corinthen (kleine Weinbeere),
 sowie den vorzüglichen Heilbronner **Mosststoff**

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —
 den ich selbst erprobt habe und aufs beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Pferdverkauf.



Ich habe einen ca. 8 Jahre alten Hellbraunen guter Ein- und Zweispänner, unter jeder gewünscht en Garantie sofort zu verkaufen

Eble & Linde, Weilderstadt.

Johannisbeeren

rote und weiße, frisch gepflückt, sehr süß, gut verpackt, hat abzugeben à 15 M v. Jtr. ab hier **C. G. Schmidt, Beerenkultur, Rauffen a. Neckar.**

Breitenberg.

Pferde- und Fahrnisverkauf.

Katharina Hörmann, Ehefrau des Friedr. Hörmann, verkauft wegen Aufgabe des Fuhrwerks am Samstag, den 24. Juli, mittags 1 Uhr, vor ihrem Wohnhause gegen Barzahlung:

1 Fuchsstute, 4jähr.,
 1 Brannwallach, 6jähr., 1 Brannwallach, 12jähr.,
 1 starken Langholzwagen, 1 noch ganz neuen Leiterwagen (75 Ztr. Tragkraft),
 3 Schlitten, darunter 1 Spazierschlitten, 1 Nähmaschine, 1 Gewinder, 1 Wiesenegge, 2 Winden, 1 Paar starke neue Wagenleitern, 3 Pferdegeschirre.

Gesucht werden

2 tüchtige im Langholzfuhrwerk bewanderte Fuhrknechte bei 28 Mark Wochenlohn.
Gg. Gengenbach Söhne,
 Sägewerk, Dillweissenstein.